

**Predigt 18.07.21 7. So. n. Trinitatis – Am Tisch des Herrn**  
**Fülle wird wo man nicht damit rechnet geschenkt**  
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch und Friede –  
Von dem, der kommt, der immer schon war und der jetzt unter uns ist!*

**Wenn große Not ist – und auf einmal ist da überreichlich genug,  
dann ist das ein echtes Wunder.** Wie geschieht das?

Wir haben eine lange Geschichte gehört  
von **Elia**, der mächtig auftritt im Namen Gottes  
und in ein tiefes Loch stürzt.  
Nichts hat er mehr in der Hand, worauf er sich stützen kann.

**Es fehlt an allem, gleich in mehrfacher Hinsicht:  
Groß ist die Dürre - an Leib, Seele und Geist.  
Und da, gerade da geschieht Wunderbares.**

**Allerdings: Gott stillt nicht einfach die Not.**  
**Kein Tischlein-deck-dich gibt es, kein Schlaraffenland**  
Er lässt nicht einfach Brathähnchen vom Himmel regnen.  
Er schickt Elia auf einen Weg, setzt einen Impuls, der nicht willkommen und  
nicht nur angenehm ist und nicht sonderlich verheißungsvoll klingt.

**Er weist Menschen aneinander**, die sich nicht unbedingt gewogen sind,  
die nichts voneinander erwarten – Witwe und Profet - .  
Den Gottesmann, der gegen die heidnischen Götter angebetet und  
gepredigt und demonstriert hat im Namen des einen Gottes,  
den schickt er ausgerechnet zu einer **heidnischen Frau**.  
**Bei ihr soll er die Nahrung finden, die er braucht!**  
Das deutet schon an, dass es um mehr als leibliche Sättigung geht.  
Aber immer schön der Reihe nach.

**Am Anfang steht die große Not.**

**Predigt 7. So. n. Trin. – Fülle wird am Unscheinbaren geschenkt – M. Reichel, Schwanbergpfarrerin**

Eigentlich fehlt es an allem, am Notwendigsten. Kein bergendes Haus,  
keine Familie, Freunde, Beruf mit Einkommen, Essen und Schutz.  
Elia richtet aus, dass eine **große Trockenheit** kommt:  
Kein Regen, nicht mal Tau, und das jahrelang.  
Nichts hat er als dies Wort, das ihn stark macht, und Vertrauen –  
Aber machen kann er nichts,  
ist doch wie alle mit betroffen von dieser schrecklichen Trockenheit.

**Gott schickt ihn zunächst zu einem Bach** – da hat er **Wasser zum Leben**.  
Ernährt wird er durch **Raben mit Brot und Fleisch**.  
Üppig klingt das nicht – doch was sind die Brocken, von denen er sich nährt?

Der **Rabe** mit seinem schwarzblauen Gefieder hat **Geheimnisvolles** an sich.  
In der **Sintflutgeschichte** schickt Noah einen Raben als Kundschafter aus,  
der Einsicht vom neuen Leben aus dem Tod bringen soll.  
In der Mythologie verschiedener Völker gilt der Rabe als **Tier der Weisheit**,  
als Göttervogel, der **Kunde aus der göttlichen Anderwelt** bringt.  
**„Im Verborgenen“** wird **Elia von Gott durch Raben gespeist**.  
Da geht es also nicht nur um die Aufnahme von Kohlehydraten geht,  
um Essen und Trinken als Sättigung des Leibes.  
Um geistliche Dürre geht es,  
um tiefere Bewusstseins Ebenen und um Erfüllung durch Gott.  
**Der Rabe bringt „Nahrung“ aus der göttlichen Welt.**

**Nach der ersten „Speisung“ wird die Trockenheit dann noch schlimmer.**  
Der Bach aus dem Elia trinkt vertrocknet – eine Eskalation der Not.  
Aber Elia hat gelernt, auf Gott zu vertrauen.

**Gott löst die Probleme nicht einfach:  
Keine strahlende Rettung aus der Not...**

### **Gott eröffnet einen neuen Weg.**

**Aber dazu muss Elia sich bewegen. Den Weg gehen. Und vertrauen.**

Er muss jetzt aufbrechen und neu suchen nach dem **Wasser** das ihn nährt. Als ob die Trockenheit nicht schon genug wäre **schickt Gott ihn nun in die Fremde!** Nach Sarepta soll er gehen – das ist **heidnisches Land.**

**Ein wandernder Gottesmann, der eine fremde Frau um Wasser bittet –**  
Klingt da bei Ihnen vielleicht eine andere Geschichte an?

- **Johannes 4: Jesus und die Frau aus Samarien am Jakobsbrunnen**  
Jesus trifft eine Frau aus Samarien, die nicht zum Gottesvolk gehört, am Jakobsbrunnen und bittet sie um Wasser. Sie wehrt ab: Du als Jude darfst doch keine Gemeinschaft haben mit mir...

Im Gespräch wird dann deutlich, dass Jesus das, was durch Elia möglich wird, überbietet: „wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“

- **Lukas 4:** Jesu Antrittspredigt in Nazareth  
Lukas 4,24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist willkommen in seinem Vaterland. 25 Aber wahrhaftig, ich sage euch: Es waren viele Witwen in Israel zur Zeit des Elia, als der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate und eine große Hungersnot herrschte im ganzen Lande, 26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als allein nach Sarepta im Gebiet von Sidon zu einer Witwe.

Die Anspielungen zwischen **Elia und Jesus** sind vielfältig.

Man überlegt, ob Jesus der wiedergekommene Elia sei, aber er sagt: Nein, und verweist auf Johannes (Mt 16,14 und 17,12). Mit Jesus kommt mehr.

Als Jesus in seiner Antrittspredigt die Eliageschichte aufgreift, betont er besonders, dass Elia nicht zu jemand aus dem Volk Israel geschickt wurde, sondern zu dieser Frau aus Sarepta, die eine Fremde, „heidnische“ Frau war. Daraufhin wollen die Hörer aus dem Volk Israel ihn umbringen.

(Im heutigen **Evangelium Johannes 6 bei der Brotvermehrung** wollen sie ihn zum König machen, das liegt nahe beieinander)

Aber so unerwartet geht der Weg Jesu. Und unser Weg zur Erfüllung.

**Predigt 7.** So. n. Trin. – Fülle wird am Unscheinbaren geschenkt – M. Reichel, Schwanbergpfarrerin

**Gott schickt Menschen auf einen Weg zueinander,**  
mutet ihnen zu sich zu bewegen, einander zu begegnen,  
**gerade wo man es nicht erwartet:**  
**im Fremden Gott zu finden,** zu hoffen und zu vertrauen.

**Elia lässt sich darauf ein. Und er geht! Geht zu der Witwe...**

**Da öffnet sich ein neuer Raum,**

**ein Dazwischen, in dem etwas geschehen kann**

Wie es geschieht, ist nicht zu sehen, nicht zu beschreiben. Aber es geschieht. Natur, Dinge und Menschen wirken daran mit, auf wunderbare Weise.

Am Anfang stand Dürre und Not, und dann die Eskalation der Not.

Durch den verborgenen Weg und die Erfahrung der Fremde werden Elia und die Witwe, werden alle – leiblich und geistlich - satt.

**An der dreifachen Not wird Gottes Heilswirken erfahrbar**

Und die Witwe, die Frau die selbst nichts hat, wird Teil des Heilsgeschehens. Sie wird zur Schenkerin.

**Brotsegen** geschieht da, wo man es nicht erwartet, nicht machen kann. Unspektakulär. Am Unscheinbaren.

**Nehmen wir dazu Nachrichten aus den Überschwemmungsgebieten in Nordrhein-Westfalen:**

Eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern wurde vor ein paar Tagen aus ihrem neu gebauten Haus nachts evakuiert, letztes Jahr waren sie eingezogen. Sie wurden untergebracht in einer Turnhalle, dann in einer Schule, lange Zeit ohne Strom und ohne Zugang zum Handynetz. Irgendwie konnten sie dann aber eine Nachricht schicken, dass sie unversehrt sind. Nach Tagen durften sie zu ihrem Haus, betreten durften sie es nicht, die Nachbarn nahmen sie auf.

Gestern kam dann eine Nachricht über Handy:

„Große Freude heute früh. Weilerswist hat wieder Strom, also konnte Edeka wieder öffnen. Die haben super schnell auch wieder frische Lebensmittel bekommen. Heute früh um 9 konnten wir Brötchen und Wasser kaufen. Da fühlte es sich dann nicht mehr so an wie Krieg...  
Wir müssen alles wirklich noch sacken lassen. Aber es gab so viele unglaublich menschliche Momente und eine unfassbare Hilfsbereitschaft...

**Gott schickt Menschen auf einen Weg zueinander,**  
mutet ihnen zu sich zu bewegen, einander zu begegnen,  
**gerade im Fremden Gott zu finden,** zu hoffen und zu vertrauen.

**Vaterunser:**

**„Unser tägliches Brot gib uns heute“ –  
So hat Jesus seinen Freunden ans Herz gelegt zu beten.**

Unser tägliches Brot gib uns heute –  
nicht unsere Torte, unsern Strandurlaub,  
nicht Verschonung von Belastungen...

Unser tägliches Brot gib uns heute:

So beten wir Tag für Tag:

Gibt uns, was elementar notwendig ist für **Leib**,  
und mindestens ebenso für **Seele und Geist**.

Mach uns frei von dem, was zu viel ist, unserer Seele die Luft abschnürt,  
was heilsame Beziehungen erschwert.

Gib uns nur das, was wir brauchen um wahrhaftig zu leben!

Wenn wir wirklich in dieser Weise um unser täglich Brot bitten,  
könnten vielleicht auch unter uns Wunder geschehen.

Dies gewähre uns der barmherzige Gott. Amen

### **1.Könige 17,1-16 Elia am Bach Krit und bei der Witwe zu Sarepta**

1 Und es sprach Elia, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead zu Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: **Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn.**  
2 Da kam das **Wort des HERRN** zu ihm: 3 Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am **Bach Krit**, der zum Jordan fließt. 4 Und du sollst aus dem **Bach trinken**, und ich habe den **Raben** geboten, dass sie dich dort versorgen sollen. 5 Er aber ging hin und tat nach dem Wort des HERRN und setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 6 Und die **Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends**, und er trank aus dem Bach. 7 Und es geschah nach einiger Zeit, dass der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande.  
8 Da kam das **Wort des HERRN** zu ihm: 9 Mach dich auf und **geh nach Sarepta**, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer **Witwe** geboten, dass sie dich versorge. 10 Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: **Hole mir ein wenig Wasser** im Gefäß, dass ich trinke! 11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: **Bringe mir auch einen Bissen Brot mit!** 12 Sie sprach: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: **Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug.** Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen – und sterben. 13 Elia sprach zu ihr: **Fürchte dich nicht!** Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen.  
14 Denn so spricht der HERR, der Gott Israels: **Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der HERR regnen lassen wird auf Erden.** 15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. 16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HERRN, das er geredet hatte durch Elia.

### **Lukas 4 Die Antrittsrede Jesu in Nazaret**

16 So kam er auch nach **Nazaret**, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, 17 reichte man ihm die Buchrolle des **Propheten Jesaja**. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: 18 **Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe;** damit ich den **Gefangenen die Entlassung** verkünde und den **Blinden das Augenlicht**; damit ich die **Zerschlagenen** in Freiheit setze 19 und ein **Gnadenjahr des Herrn** ausrufe. 20 Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.  
21 Da begann er, ihnen darzulegen: **Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.** **22 Alle stimmten ihm zu;** sie staunten über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen, und sagten: Ist das nicht **Josefs Sohn**? 23 Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: **Arzt, heile dich selbst!** Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! 24 Und er setzte hinzu: Amen, ich sage euch: **Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt.**  
25 Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel **gab es viele Witwen in den Tagen des Elija**, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. 26 Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer **Witwe in Sarepta bei Sidon.** 27 Und viele **Aussätzig**e gab es in Israel zur Zeit des **Propheten Elischa**. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der **Syrer Naaman.** 28 Als die Leute in der Synagoge das hörten, **gerieten sie alle in Wut.** 29 Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und **wollten ihn hinabstürzen.** 30 Er aber schritt mitten durch sie hindurch und ging weg.